



H. Sax. H
510

Hist. urb. Sac. K. 66. x

Str. xLug 20.



Fecit dom. Tobias Weller
Organopictor Electoralensis



Christoff Vogell sculps

Längst gewünschte Mittweidische

Orgel-Freude /

So bey Einweihung der Neuen Orgell
in der Kirchen daselbst

Am XXIV. Sonnage
nach Trinitatis des nunmehr zum

Ende lauffenden 1648. Jahres /

GOTT zu Ehren

Angestellet / und darauff auch an stat des ge-
wöhnlichen Evangelii / aus den Worten des weisen
Lehrers Strachs Cap. 40. Vs. 19. 20.

Singet loblich und lobet den Herrn / ic.

Dancket Ihm und lobet Ihn mit
Singen und Klingen.

Eine Christliche und Schriftemässige

Orgel-Predigt

gehalten worden / von

M. Benjamin Starcken /
Pfarrern daselbsten.

Druck und Verlag Simel Bergens Churf. Sächs.

Hoff-Buchdruckers sel. Erben / 1648.

3.

Dem Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Hoch-Achtf-
baren und Wohlgelehrten
Herrn E H R T S T A N D Reichbrodtten/
Kurfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten für-
nehmen geheimbten Secretario/
Meinen insonders großgünstigen Herrn/ hochwerthen Patrono/
und wohlneigten Förderer/
Wie dann auch/

Denen Wohl-Ehrenvesten/ VorAchtbaren und Wohlgelehrten
Herrn Michaeli Leistern/ } Kurf. Sächs. } Dresden.
Herrn Matthiae Albern/ } wohlbestalten } Freybergf.
Herrn Davidi Müllern/ } Ambt Schössern } Augustiburg.

Ingleichen auch/
Denen Ehrenvesten/ Achtfaren/ Wohlweisen/ Wohlge-
laehrten und Ehren-Wohlgeachten/
Herrn Gottfried Seilern/ Notar. Publ. Cæsar wohlver-
ordneten Bürgermeistern und Stadtschreibern in Grimma.
Herrn Gasparo Jahnem/ Kurfürstl. Sächs. wohlbestal-
ten Bergkantzley Verwandten und Mantzegeschreibern.
Herrn David Herman/ Kurfürstl. Sächs. wohl-
bestallten Salzschreibern.

Meinen allerscits insonders großgünstigen Herren/ Sympatrioten/ hochge-
ehrten Herren Schwägern; Respective Gevattern/ und lieb-
werthen alten Schul-Freunden/

Gottes Gnade und Segen durch Christum/nebenst wünschung
eines glückseligen Fried- und Freudenreichen neuen Jahrs/zuvor!

Löler/ Wohl-Ehrenveste/ Hoch- und VorAchtbare/ Wohl-
gelehrte/ insonders großgünstige Herren/ wohlneigte Patro-
ni und werthe Freunde. Bey den alten Römern ist vorzei-
ten der Brauch gewesen/ daß/ wenn sie unter ihnen gehabt Leute/ die
sich umb ihr liebes Vaterland wohl meritiret/ so haben sie ihnen nicht
nur allein nach ihrem Tode/ sondern auch noch wohl bey Lebzeiten Eh-
renSeulen aufgerichtet/ welche Statuæ ærcæ liberis hominibus ere-

æ

et genennet worden/ uñ an diese haben sie nebenst ihren Mah-
men auch ihre herrliche Thaten und Tugenden angeschrieben.

Rosinus Antiq.

Roman. p. 935.

Der Römer ansetzo zugeschweigen/ finden und lesen wir/
doch auch in Sacris von dem streitbaren Helden Simeon/dem
edlen Maccabeer/ daß er auch dem lieben Geistigen zu Modin/
weil sie sich damahlo umb die von Feinden häftig bedrängte
Kirche und liebes Vaterland sehr wohl verdienet/ sieben solche
EhrenSeulen/eine nach der andern habe zum ewigen Gedächtniß
erligiren/ und aufrichten lassen/ 1. Maccab. 13.

Diesem nach erinnere ich mich auch nicht unbillig der
Schuldigkeit/ dann nachdem nunmehr Gott Lob und Dank
unser längst gewünschte Orgell/ durch Herrn Cobiam Wel-
lern/ Churfürstl. Durchl zu Sachsen wohlbestalten Hoff Or-
gelmachern/ glücklich und löslich zum Ende gebrachte/ ich auch
bey dero selben Einweihung nach Erforderung meines Amp-
tes als unwürdiger Pastor/ mit verleyhung Gottlicher Güsse/
Gott zu Ehren/ meinen lieben Pfarr-Kindern/ zu Auffmun-
terung solcher Orgellfreude/ eine Orgellpredigt gehalten/
und aber von etlichen denselben ersucht worden/ solche in me-
moriam publiciren zu lassen/ so hette ich mich zwar dessen zu-
entbrechen Ursach genug/ weil mir nicht unwissend/ das schon
allbereit viel andere vornehme Leute anzutreffen/ die von
solcher Materi mit weithöhern Verstand geschrieben/ und ge-
predigt/ und annoch derselben etzliche davon schreiben und
predigen möchten: Bleichwohl aber wenn ich hergegen erwe-
ge die wückliche und gutwillige Darreichung/ so von meinen
großgünstigen Herren Landesleuten/ zu diesen unsren Orgel-
werke rühmlich geschehen/ habe ich warlich nicht vorüber ge-
kunt/ne stigma ingratitudinis nobis inuretur, solche zwar
geringschätzige/ aber doch guthertzigmeynende Predigt zuschul-
diger Danckbarkeit/ als sieben wohlverdienten Ehrenseulen
ihres lieben Vaterlandes zu dediciren/ gestalt dann gegen dies-
selben/ ein Ehrenvester und Wohlweiser Rath zur Mittewelde/
nebenst der ganzen Christlichen Commund daselbst/ durch me-

Wif

ne

Jerem. 29.

Ovidius

Proverb. 8.

Psal. 4.

Psal. 91.

Psal. 113.

Gen. 49.

Gen. 45.

Psal. 97

ne Wenigkeit sich hiermit dienstleßigst bedanken / mit angeheffter Bitte / das wie sie zu iederzeit mit gutem Rath und in der That ihres lieben Vaterlandes Bestes gesucht / also wollen sie auch noch ferner großgünstig geruhen / und unser / (wie auch mir und der lieben Weinigen .n specie) hochgeehrte und wohlgenigte Beförderer verbleiben / denn das ist gewiß / gehets ihrem lieben Vaterlande wohl / so gehets den lieben Ehrligen auch wohl / in betrachtung weil auch der Poet saget :

Nescio quā natale solum dulcedine cunctos

Ducit, & immemores non sinit esse sui.

Nun der Herr unser Gott / der seine Lust an den Menschenkindern hat / mit denselben zu weilen auf den Erdboden spielt / und sie wunderlich führet / also daß Er bey ihnen ist in der Moth / sie heraus reisset / und zu Ehren macht / setzt neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volks / nach dem Exempel Josephs / der wollte auch noch ferner euer allgütiger und treuer Jacobs-Schutz sehn und bleiben / euch in eueren Beruffswegen von allen Übel erlösen / sättigen mit langen Leben / und euch zeigen sein (ewiges) Heil. In dessen gnädige und Väterliche Obacht meine Großgünstige Herren Sympatrioten ich Herztreulich hiermit befehle / Datum Mittweida / Ex meo Museo, am 1. Advents Sonntage / des lieben neuangehenden Kirchen Jahres / nach Christi Geburth 1649. an welchen auch in unser Kirchen auff Schurfürstl. Sachß. unsers gnädigsten Herrn Anordnung der liebe Friede / so zu Osnabrück und Münster geschlossen / mit Singen und Klingen Vocaliter und Instrumentaliter / durch unsere neue Orgel ist erschollen / Gott herzlich darfür gedanket / und das Fried- und Freudenreiche Jubel-Geschrey des Volckleins im Evangelio; Hosanna dem Sohn David / gelobet sey der da kommt im Nahmen des Herrn / Hosanna in der Höhe / erklärt worden.

E. Ed. WohlEhrenb. Hoch- und VorAchtb. Weißh.

Gebeischuldiger und Dienstwilliger Sympatriota

M. Benjamin Starck / Pfarrer zur Mittweida /
allda mein lieber seliger Vater 35 und ich unwürdiger
16 Jahr Gott und seiner Kirchen gedienet.

LAudem PATRONI, laudem quoq; STAREKE, mere-
ris:

Nam grates illis solvis, agisq; DEO.
Dum tua divulgas sacra hac meletemata. Recte
Laus sua danda DEO, laus sua danda Bonis.

JACOBUS VVELLERUS, DOCTOR.

Anser alebatur cum Cygno, tempore quodam,
Hicce Voluptati, pinguis at Ille gulæ.
Quilibet ut tandem sua proderet: arripit hospes
Pro Ganza Cygnum deficiente die,
Intendens ferrô letalia vulnera collo;
Guttura flexibili tunc modulatur Olor.
Errorem agnoscens Nutritor, Me edocet auris,
Insit, quod Tu sis de meliore sono.
Quid valeas? Starck! Tu qui sis? Cygnus an Anser?
Auritus Lector Testis ubiq; cluet!

Spiritus est DEUS, & Nostrî pars, Spiritus audit,
Optima: Spiritibus gaudet Utterq; bonis.
Hinc bene Spirasti spirantia Nablia scriptis,
Atcq; diu ut spires, spirat amore

PYRUS!

SEr Starcken Orgelschall muß deiner Feder weichen/
Sein Starck/weil diese kan starck jene rausser streichen:
Dein starckes Lob bring' ich hier nicht in engen Raum
Dem Nahmen nach zwar Starck/im werck doch schwacher

BADM!

Est sacra Turba sonus sacrô dum manat ab ore,
Intrat quæ Templum conglomerata sacrum;
Pectore sed sacrô quod manat ab ore Ministri
Quæ condit sacri Turba beata foret.

A3

Nam,

*Nam non sacratō manans tinnitus ab ære
Salvat; sed salvant dogmata sacra Dei.
Ergo campanæ sonitus diverberet aures;
Ad penitrent Cordis dogmata sacra fibras!*
M. DANIEL SCHNEIDER/
Dresdæ ad D. Crucis
Diaconus.

Tinnitu lauda melico, Mityveida Jehovam:
Perpetuò celebra munera summa DEI.
NABLIA clangorem, gratum TUBA concava cantum;
Multifores fundant ORGANA tacta modos.
ORGANA, qua PIETAS struxit DEVOTA VIRORUM
MAGNORUM, PATRIAM qvi pio amore colunt.
TINNIAT hymnisonis in Psalmu dulce Choremata:
TINNIAT, & resonet aura perita DEUM.
Cen STARCKI præsens inculcat Sermo disertus,
Qvo grates reddit, qvo PIA DONA canit.
STARCKI, qvi præstat vitâ, qvi moribus atq;
Factis, qvod gratâ voce docere solet.
Dñm nova PATRONIS Statuarum pegmata posuit,
Laudibus extollit dum benefacta, suis.
Tinnitu lauda melico Mityveida Jehovam:
Perpetuis celebra facta canenda metris.
TINNIAT hydraulus, psalteria, Cymbala, cannæ,
Crembala, sistra, lyræ, barbita, plectra sonent.
Qvod viget, ingentem vivitq; per orbitam in orbe,
Concelebret, spirat qvicquid in orbe DEUM!
Honoratissimo Dn Adfini, Pirithoo
suo olim Academicò intimo & sin.
gulariter dilecto scrib.
præfestinatim.

M. Joh. Bohemus Poet.
Cæsar. in Elect. Dres. Rector.

• 16 (1700) 50 •



JESU DUCE.

Im Naßmen der Allerheiligsten und
hochgelobtesten Drenfaltigkeit / GÖttes
des Vaters / GÖttes des Sohnes / und
GÖttes des heiligen Geistes/ trete ich an-
tezo auff diese heilige Ståte und Cangel/
rufse und bete zu meinem lieben frömmen
GÖTTE also:

O HERR hilff! O HERR laß wohlgelingen!

¶ Mächtige Auferwehlte/
¶ Meine Liebsten in Christo Jesu dem
GERWA/ Man liest bey dem Coelio
Rhodigino/ das vor Zeiten unter den Al-
ten der Gebrauch gewesen/ wann sie et-
was wichtiges zuverrichten gehabt/ und
gerne gewolt/ das dasselbe einen erwünschten Anfang/
Eort- und Ausgang gewinnen sollte/ so haben sie vor allen
dingen pflegen über laut zurufen:

DEUS! DEUS!

Hilff GÖTTE/ Hilff GÖTTE/ das es wohl
gerathet!

B

Wir

Cæl, Rhodig.
ex Pausania
l. i. c. 2.

Orgel-Predigt.

Si r haben seithero auch diese Sommer- und Herbstzeit über ein hohes und wichtiges Werck/ nehmlich einen kostbaren Orgel-Bau in unserer Kirchen allhier für uns gehabt/ und zweifelt mir nicht/ es werden viel Gottselige Christen/ wann sie das Corpus solches Orgel-Werks vor sich gesehen/ woncht gesagt/ doch in ihrem Hertzen gedacht haben: Deus! Dens! Hilff Gott! Hilff Gott das es wohl gerathe! Nun was wir gewünschet und begehret/ das hat uns auch unser lieber Gott gewehret und bescheret. Wir haben zwar seithero in die vier und zwanzig Jahre/ sieder dem Brande solcher Orgel-Freude leider! entbehren müssen/ do wir dann oftmalhs auch dabey gesungen und geseußtzt:

Wir hingen auff mit schweren Mutb/
Die Harffen und die Orgeln gut/
An thre Bäum der Weiden:

Aber durch Gottes Gnaden nunmehr selbigewiederumb erlebet/ in dem dieser unserer kostbaren Orgel-Bau/ nicht allein durch vornehmer Herrn Sympatrioten und Landes-Leute sonderbahre Freygebigkeit seinen Anfang/ sondern auch glücklichen Fort- und Ausgang gewonnen hat. Wofür wir dann Gott dem Allerhöchsten billich von Hertzen Lob/ Preiß und Dank zu sagen schuldig sind. Und deswegen haben wir uns auch anietzo in diesem unsern Gottes-Hause mit sonderbarer Frequenz und Menge versamlet/ in willens Gott dem Herrn vor solche hohe Wohlthat zu danken. Damit wir aber desto eher zu solcher Danksgung auffgemuntert werden mögen; Als bin ich gesonnen/ das gewöhnliche Sonntags-Evangelium bey seit zusetzen/ und mit Verleihung göttlicher Gülfse/ eine einfältige Orgel-Predigt abzu-

Orgel-Predigt.

abzulegen. Welche/damit sie nur zu förderst Gott zu Ehren / und uns allen zu Erweckung einer Gottseligen Orgel-Freude möge gereichen ; Als wollen wir zu förderst in herzlicher Devotion und Andacht unsern Mund und Zunge zu Gott erheben/ und mit einander singen : Geh Lob und Ehr mit hohen Preiß / umb dieser Gott hat willen/ ic. Auch hierauß im wahren Glauben und kindlichem Vertrauen beten das heilige Vater unser/ ic:

Euere Christliche Liebe wolle zu diesem Mahl mit gebührender Ehrerbietung und Andacht anhören/ ein schönes und denkwürdiges Sprüchlein/ welches ich mir anizö bey dieser Orgel-Predigt zu erklären belieben lassen/ und beschreibt uns dasselbe der weise Mann Strach/ in seinem Buch am 40. Cap. und lauten
die Wort desselben also :

Singet loblich/ und lobet den HErrn
in allen seinen Werken/ preiset seinen
Nahmen herrlich/ danket Ihm/ und lobet
Ihn mit Singen und Klingen.

EXORDIUM.

Bliebte und Andächtige
Zuhörer in Christo JESU dem
HERRN/ Sehr, schön und denkwürdig ist zulezen das/ was der Heilige
Geist von dem Könige David hat auffzeichnen
B ij

Orgel-Predigt.

2. SAM. 6. 7v. 15.

16.

1. PAR. 16. 7v. 23.

2. PAR. 17v

1. 4.

Plat. Apoph:

nen lassen / im 2. Sam. 6. Denn da wird an angeführten und jetzt berührten Orten gemeldet / das / als er die Lade des Bundes aus dem Hause Edom in seine Königliche Burg Zion geholt / er nicht alleine habe mit aller Macht für den Lade des Bundes hergetanzt / sondern auch sampt der ganzen Gemeine Israel die Lade des HERREN hinauff gebracht mit Tauchzten / Posaunen / Trometen und hellen Cymbalen / mit Psaltern und Harffen : Und als er dieselbe an ihren Ort gebracht / und in die Hütten / die er ihr vorbereitet / gesetzt / habe er etliche Leviten für sie zu Dienern bestellt / das sie preiseten / dankten und lobeten den HERREN / den Gott Israel / wie weiter zulesen im 1. Par. 17. v. 1. 4. Dadurch hat er andeuten und zu verstehen geben wollen / wie das es freylich nicht unrecht sey / dem Herrn nicht allein vivā vocē, mit lebendiger Stimme / sondern auch mit allerley Instrumenten zu loben : Allermassen aber gleich wie nun in dieser Histori auch zugleich gedacht wird / das Michal Sauls Tochter / Davids Eheweib zum Fenster hinaus geguckt / und als sie David hüpfen und spielen sehen / habe sie ihn in ihrem Hertzen verachtet : Also haben sich auch zu jederzeit beydes unter Heyden und Christen Leute gefunden / die da rechte Empacta / Spötter und Verächter der HochEdlen Music gewesen / und finden sich ihe auch noch heutiges Tages. Verächter haben sich gefunden unter den Heyden / gestalt denn ein solcher gewesen ist der Arreas, welcher / als er den Ismentiam einen Kunstreichen Pfeiffer im Kriege gefangen / hat er ihn eines pfeiffen heißen / und da sich die andern darüber verwundert / hat er es mit einem Schwur beteuert / er wolle lieber ein Pferd wiehern hören. Und damit wir anderer Exemplar anietzo geschweigen / so giebets auch solcher Verächter noch heute

Orgel-Predigt.

heute zu Tage gnug bey den Calvinisten/ welche keine Orgeln
in der Kirchen leiden wollen/ sondern sie/ auf was massen sie
nur können/ aus der Kirchen extermiriren und abschaffen.
Welches denn von niemand anders herkommt als von dem We-
lancholischem Gauer- und Trauer-Geiste/ und kan gar wohl
genennet werden ein Eyver mit Unverständ/ Rom. 10. Aber Rom. 10.
was bekümmern wir uns umb diese Schwermer? sie mögen
die Musicam verachten so lange sie wollen: wie haben allhier
das Exempel des Königlichen Propheten Davids/ der nicht
alleine vor dem HErrn hergetanzt und gespielt/ sondern
auch hernach eine sonderliche Ordnung angestellet/ welche
Leviten mit Harffen und Psaltern/ und welche mit andern
Instrumenten vor dem HErrn auffwarten solten. Und
ob wohl allhier die Calvinisten möchten einwenden/ es gehö-
re dieser Gebrauch zum Levitischen Gottesdienste Altes Te-
stamentes/ aber im Neuen Testamente sollte man Gott einen
vernünftigen Gottesdiensts leisten/ nach der Vermahnung
Pauli/ Rom. 12, so ist doch solches vanum effugium, und ein
nichtiges Vor geben. Denn wenn dem also wehre/ so musste
davon ein peculiare mandatum, und sonderbahrer Befehl
von Gott durch Moze seyn gegeben worden/ welcher auch mit
auffgezeichnet seyn musste/ in dem 3. Buche Moze/ welches von
dem Levitischen Gottesdienst insonderheit handelt/ oder in
seinen andern Büchern/ oder müste zum wenigsten der David
ein sonderbahres Mandat bekommen haben/ welches denn aus
heiliger Schrifft nirgends kan bewiesen werden/ sondern es
hat der David solches aus eigener Andacht und sonderbahren
Antrieb des Heiligen Geistes gethan/ und damit nachkommen
wollen denen Worten/ in welche er im 103. Psalm heraus Psal. 103.
bricht: Lobe den HErrn meine Seele/ uñ was in mir ist seinen
B. iiiij heiligen

Orgel/Predigt.

heiligen Nahmen. Wollen demnach diese Schwermer und Ketzer fahren lassen/ und anietzo ohne weitern Eingang zur Erklärung unsers verlesenen Textes schreiten/ und aus demselben euer Christlichen Liebe berichten:

Warumb doch bislich unter uns Christen so wohl die Vocal- und mündliche/ als die Instrumental-Music/ biß auff diese Zeit erhalten worden/ und noch länger unter uns fortgepflanzt und erhalten werden solle?

Hiervon soll euer Christliche Liebe mit verleihung Gottescher Gnade berichtet werden. Sie bereiten allerseits ihre Herzen zu beharrlicher und andächtiger Auffmerckung/ und bitten nebenst mir Christum Jesum/ das Er auch ietzo mit seinen Gnaden-Blantz in uns auffgehen wolle/mir mein Herz/ Muth/ Sinn und Gedancken regiren/ und eure Ehren und Herzen auch eröffnen/ damit wir also beydes in Lehren und Hören solches verrichten mögen/ das es thame dem wahren Gott zu Ehren/ und uns allen zu sonderbahrer Erweckung Christlicher und Gottseliger Orgel-Freude gereichen möge/ und solches in Gnaden zuverlangen/ so beten und seuffzen wir bislich:

O Jesu Christe/ Sohn des Allerhöchsten/ Gib Du die Gnade allen frommen Christen/ Das sie deinen Nahmen ewig preisen/ Amen!

TRACTATIO.

Mangende nun unser vorgenommenes Thema / nehmlich: Warumb doch bislich unter uns Christen so wohl die Vocal-

Orgel-Predigt.

cal- und mündliche/ als die Instrumental-Music/ bis auff diese Zeit erhalten worden/ und noch länger unter uns erhalten und fortgepflanzt werden solle: So können nach Anleitung unsers Textes vornehmlichen Dreyerley Ursachen angeführt werden/ Nehmlich:

1. Divini mandati autoritas.

Der sonderbare Göttliche Befehl.

2. Ipsius artis dignitas.

Die Hoheit und Vortrefflichkeit der Hoch-Edlen Music an sich selbst.

3. Ejusdem egregia utilitas.

Der herrliche Nutz/ den wir davon haben.

Sie Erste Ursach ist Divini mandati autoritas, der sonderbare Göttliche Befehl. Denn also saget Sprach allhier in unserm Text: Singet loblich und lobet den Herrn in allen seinen Werken/ preiset seinen Nahmen herrlich/ dancket Ihm/ und lobet Ihn mit Singen und Klingen. Es wölßen eure Christliche Liebe/ das hin und wieder/ und sonderlich in Psalter-Büchlein unterschiedliche Befehliche verhanden/ aus welchen klar zusehen und abzunehmen/ das man nicht alleine mit Menschlicher Stimme/ das ist mit Singen/ sondern auch mit allerley Instrumenten/ das ist/ mit Klingen Gott loben/ rühmen vnd preisen solle. Ein solcher Befehl ist ja wenn im 33. Psalm steht/ dancket dem Herrn mit Harffen/ und Lob singet Ihm auf dem Psalter von zehn Seiten. Singet dem Herrn ein neues Lied/ machets gut auff Seiten spielen mit Schalle. Ein solcher Befehlich ist ja auch/ wenn da steht im 81. Psalm: Singet fröhlich Gott/ der unser Starcke ist/ Gauchtzet dem Gott Jacob.

Psal. 33.

Psal. 87

Orgel-Predigt.

Psal. 98.

Psal. 149.

Psal. 150

Jacob. Nehmet die Psalmen/ und gebet her die Paucken/
liebliche Harffen mit Psaltern. Blaset im Neumonden die
Posaunen/ in unserm Feste der Laubbrust. Ein solcher
Befehl ist ja auch/ wann im 98. Psalm steht: Dauchtzet den
Herrn alle Welt/ singet/ rühmet und lobet. Lobet den
Herrn mit Harffen/ mit Harffen und Psalmen/ mit Dro-
meten und Posaunen/ ic. Ein solcher Befehlich ist ja / wenn
da steht im 149. Psalm: Sie sollen loben seinen Mahnen im
Reigen/ mit Paucken und Harffen/ sollen sie Ihm spielen. Ein
solcher Befehl ist ja auch wen da steht im 150. Ps. Lobet
Ihn mit Posaunen/ Lobet Ihn mit Psaltern und Harffen/
Lobet Ihn mit Paucken und Reigen/ Lobet Ihn mit Seiten
und Pfeiffen/ Lobet Ihn mit hellen Cymbalen / Lobet Ihn
mit wolklingenden Cymbalen. Alles was Odem hat lobe
den Herren/ Alleluja. Zu diesen un andern Befehlichs-sprü-
chen/ so hin und wieder in heiliger Schrift gefunden werden/
gehören auch diese unsere Texts-Wort des Strachs/ wenn da
steht: Singet loblich/ ic. danket Ihm/ und lobet Ihn mit
Singen und Klingen. Daraus ist klar und offenbahr/ das
auch zugleich hierinnen geboten wird/ das wir die Vocal- und
Instrumental-Music fortpflanzen/ und nicht untergehen
lassen sollen: Dann wie könnten wir sonst Gott nach sel-
nem Befehl danken mit Singen und Klingen/ wenn wir die
lobliche und Edle Kunst der Vocal- und Instrumental-Mu-
sic wolten lassen untergehen? Wie könnten wir Ihn mit
Singen/ das ist/ mit Menschlicher Stimme/ mit allerley schö-
nen Liedern / Moteten / Concerten und dergleichen loben/
Wenn wir die Singe-Kunst nicht fortpflanzten und trieben?
Wie könnten wir Ihn loben mit Klingen/ das ist/ mit allerley
Instrumenten/ so wohl die da mit Seiten überzogen/ als da
sind

Orgel-Predigt.

find Siefgen/ Violen/ Lauten/ Harffen/ Theorben/ Clavichordien/ ic. Als auch mit denen/ so durch den Wind getrieben werden/ theils von Menschen/ als Drometen/ Posaunen/ Claretten/ Dulcianen/ Krummhörnern/ Zincken/ Földten/ Guerpfeiffen/ ic. theils durch die Bewegung der Blasebälge/ als Positiven/ Orgeln/ und dergleichen. Wenn wir diese edle Kunst nicht auff die Nachkommen fortpflanzeten? Hierzu kompt der ausdrückliche Befehl Gottes/ den er Moze geben/ daß er ihm zwei Drometen von tichtem Silber machen solte/ derer Er gebrauchen solte/ nicht alleine die Gemeine zu berussen/ sondern auch wenn sie fröhlich wehren an ihren Festen und Neumonden/ das ihrer gedacht würde für dem Herrn/ Num. 10. Diesen sollen wir nun folgen un̄ dessen Befehl thun/ Ob factorum mirabilitatem. Wegen seiner wunderlichen Thaten. Das zeiget Sirach an/ wenn er saget: Lobet den Herrn in allen seinen Werken. So wir einen Menschen der etwa ein wenig eine vornehme That begangen/ alsbald desto höher halten/ und seinen Befehl in acht nehmen/ ihn rühmen und preisen; Wie vielmehr sollen wir solches gegen Gott dem Herrn thun/ als der da groß ist und hoch zuloben/ wunderbarlich über alle Götter? Psalm 95. Dessen Werke groß sind/ und wer ihr achtet/ der hat eitel Lust daran? aus dem 111. Psalm. Das David exclamiren und sagen muß: Herr wie sind deine Werke so groß und viel/ Du hast sie alle weislich geordnet! im 104. Psal. Herr wie sind deine Werke so groß/ und deine Gedanken so sehr tieff? im 92. Psalm. Dann dann nun er allhier befiehlet/ das wir Ihn mit Singen und Klingen loben sollen/ warumb wolten wir es dann nicht thun? Zum Andern sollen wir Ihm gehorchen und nach seinem Befehl Ihn loben/ Ob be-

L
mefici-

Vide Pancirollum in titul.
De Musica muta & Hydraulica p. 258:

Num. 10.

Psal. 95.

Psal. 111.

Psal. 104.

Psal. 92.

Orgel-Predige.

Psal. 22.

Psal. 139.

Syr. 5a.

Hos. 13.

2. Cor. 11.

nefiorum varietatem. Wegen seiner mannigfaltigen Wohlthaten/ so Er uns erzeigte hat/ und noch täglich erzeuget. Dass deutet Sirach an mit dem Wörtlein Dancket. Dancket Ihm/ und lobet Ihn/ ic. Denn wenn man einem danken soll/ so wird presupponieret und vorhergesetzt/ das er uns müsse Guts gehan haben. Freylich hat uns Gott mehr als zu viel Guts erzeuget in creatione. Wenn Er uns zu seinem Ebenbilde erschaffen/ das Er uns aus Mutterleibe gezogen/ im 22 Psalm/ Derowegen sollen wir mit David solches erkennen/ und sagen: Ich dancke Dir Herr/ das ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind deine Werke/ und das erkennet meine Seele wohl/ im 139. Psalm. Er thut uns auch noch Guts/ quotidianâ sustentatione. Wenn Er uns täglich erhält/ und mit Kleidern und Speise versorget. Derowegen sollen wir billich sagen mit Sirach am 50. Cap. Nun dancket alle Gott/ der grosse Dingethut/ an allen Enden/ der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles gutes. Viel Guts hat Er uns erzeuget/ in redemtione. Wenn Er uns von Todt/ Teuffel/ und ewiger Hellenpein erlöst hat/ Wenn Er war gemacht/ was Er vor langen Zeiten im Alten Testamente/ durch den Propheten Hoseam hat zuvor verkündigen lassen: Ich will sie erlösen aus der Helle/ und vom Todte erretten/ Todt ich will dir eine Biss/ Helle ich will dir eine Pestilenz seyn/ Cap. 13. Das wir nun mehr können Jubiliren/ und Jauchzten: Der Todt ist verschlungen in den Sieg/ Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Gott sei Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum/ 1. Cor 15. Viel Guts hat Er uns auch erzeuget/ in conversione & sanctificacione, Wenn

Orgel-Predigt.

Wenn Er uns zum rechten Christlichen Glauben berufen
und gebracht hat/ daher sollen wir billich singen und sagen
mit David: Erkennet das der Herr Gott ist/ Er hat uns
gemacht und nicht wir selbst/ zu seinem Volk und zu Schaf-
sen seiner Weide/ im 100. Psalm. Wann dann nun wir so Psal. 100.
viel geistliche und leibliche Wohlthaten von Gott empfan-
gen haben/ und noch täglich empfangen/ warumb sollen und
wollten wir Ihm denn nicht gehorchen/ und Ihm nach sei-
nem Befehl mit Singen und Klingen danken und loben?

U S U S.

MErcket demnach bey dieser ersten Ursach/ das
wir auch also anietzo ein gutes und Gott wohlge-
falliges Werck gethan haben/ und solchen Befehl
Gottes in acht genommen/ in dem wir uns unser Unkosten
nicht haben thauen lassen/ sondern so viel zusammen geschossen/
das solches lobliche Orgelwerck hat können erbauet und
zum Stande gebracht werden/ weil wir hören/ das Girach
haben will/ das wir Gott mit Singen und Klingen/ das ist/
mit Menschlicher Stimme und allerley Instrumenten/ und
also auch mit Orgeln loben sollen. zwar wie schwer/ wie
schwer es zugangen/ wissen die Gentigen am besten/ die nebenst
mir haben umbtreten/ und diesen Orgelbau anfangen müs-
sen/ und gewißlich/ wann nicht andere vornehme Sympatric-
zen und Patronen aus gutherzigem Gemüthe gegen ihr Liebes
Vaterland sich mit einer so mildreichen Beysteuern angegriffen
und das beste bey diesem Wercke gethan/ so hette es annoch wol
bis dato bleiben müssen: Aber was durch diese hochgeehrte
Herren geschehen/ das hat durch sie Gott gethan/ als der seine
heilige Ehre auch noch gerne befördert wissen will/ drumb ist

Orgel-Predigt.

Exod. 36.

es auch noch ein Wunder vor für unsren Augen. Zwar wir
sind alle hitzig und begierig gnug gewest zu einer Orgel/
und hat mancher dazu bald dieses/bald jenes zu verehren pro-
mittiret/ aber da es hat effectuirt und zu Wercke gesetzet
werden sollen/ da ist niemand daheim gewesen. Doch sage
ich nicht von allen/ sondern nur von etlichen/ die uns wohl
wissend. Wir lesen von den Kindern Israel/ und haben es
auch neulicher Zeit bey ablesung meines Ordinar-Textes/
als aus dem 36. Cap. des andern Buchs Mosis gehöret, das
das Volk Gottes/ die Kinder Israel so liberal und freyge-
big gewesen/ zu erbauung der Hütten des Stifts/ das sie
nicht allein alle gnug und überflüssig dazu gebracht/ sondern
Moses muß auch auf Anhalten der beiden Werckmeister und
Künstler Bezalael und Ahaliahs durch einen öffentlichen An-
schlag und Gebot denen Israeliten befehlen/ sie sollen inne
halten/ und nichts mehr bringen/ so gar willig und freygebig
sind die Kinder Israel zu ihrem Stifts-Hütten-Bau gewe-
sen. Und also ist es auch vor Zeiten im Papstthumb her-
gangen/ hilff Gott/ wie mild und freygebig sind doch die
Leute gewesen/ Kirchen zu bauen/ Klöster und Bischofthäme zu
stiften! Und aller andern zu geschweigen/ sehen wir nun
diese unsere schöne wohl ausgewölbte Kirche an/ die recht uns
anietzo wegen solcher milden Freygebigkeit in die Augen hin-
ein prediget/ was meinet wohl euer Christliche Liebe/ wie viel
hundert/ ja wie viel tausend Sülden dieselbe muß zu bauen ge-
kostet haben/ sonderlich was das starke Stauerwerk/ und das
schöne im hindern Chor ohne Pfryler hohe und grosse Ges-
wölbe betrifft und anlanget/ und das alles ist noch geschehen
im Papstthumb. Im Papstthumb/ sag ich/ da die armen
blind Leute vom rechten Weg und Steg zum ewigen Leben
nichts

Orgel-Predigt.

nichts gewußt/ und schändlich hinter das Liedt geführet wos-
den/ und nichts destoweniger hat gegeben/ wer geben können.
Heute zu Tage haben wir das Liedt des Evangelii vom
Grund unserer Seligkeit so helle und klar/ als mans sind der
Apostel Zeit nicht gehabt: Aber wo ist mehr eine solche Wil-
digkeit/ wo ist mehr eine solche Freygebigkeit Wo ist meht
eine solche Bereitwilligkeit heut zutage den Gottes-
dienst zubefördern? Ach! solten und wolten wir ietzunder
nur ein Altärlein oder Predigstul/ dessen wir auch wohl be-
nöthiget/ in unserer Kirche bauen lassen/ wie schwerlich würde
solches doch zugehen? Wir habens zum theil erfahren nur
an der Glocken/ die in die siebenzehn Jahr zu Freyberg ge-
standen/ was vor Mühe/ was vor Sorge es geben/ nur diesel-
be abzulösen. Anietzo will ich geschweigen des Orgelbaues/
welcher auch gewiß wohl blieben were/ wann nicht Gott durch andere guthertige und freygebige Leute das beste bey
der Sach gethan. Moses hat zu seiner Zeit/ wie wir ietzo ge-
hören/ verbieten müssen/ das niemand mehr was zum Bau
der Hütten geben und bringen solte/ Aber ach leyder! heute
zu Tage bedarf es keines verbietens: Wann man nur mit
Bitten und Gebeten bey den Leuten erhalten könnte/ das se
das/ was ein ieder zugeben gewilliget/ mit willigen Herzen
geben möchten. Nun was guthertige Leute seyn/ die wer-
den sich selbsten wohl hierinne wissen zu beschelten/ und den
noch hinterstelligen Rest bey diesem Orgelbau mit einer völ-
lig und willigen Beysteuer und Zuschoß vollend helfen er-
setzen/ in Erwegung das Paulus saget/ das einen fröhlichen
Geber Gott lieb habe/ 2. Cor. 9. So wird Gott der Herr
auch war machen seine schöne Weissagung/ die Er dort thut
bey dem Propheten Haggai am 2. Cap. Und redet zwar
von der Zukunft oder sichtbarlichen Anwesenheit des Ge-
Eis

2. Cor. 9.

Hagg. 2.

ren

Orgel-Predigt:

ten Messia / im andern Exempel zu Jerusalem: Kan aber ingemein hieher auch gezogen / und von uns gebeten werden / daß Gott dieses Haß mit geistlichen Segen und Wohlarth erfüllen wolle. Denn so spricht Er: Ich will dich Haß voll Herrlichkeit machen / spricht der Herr Zebaoth. Denn mein ist beydes Silber und Gold / spricht der Herr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser werden / denn des ersten gewesen ist / spricht der Herr Zebaoth / Und Ich will Friede. (das ist / wie es der Herr Lutherus glossiert / Glück und Heil /) geben an diesem Ort / spricht der Herr Zebaoth. Und daß ist also die erste Ursache.

Etwa die andere Ursache / warumb bey uns bislich die Vocal- und Instrumental-Music bis dato erhalten / und auch noch ins fünftige weiter unter uns fort gepflanzt werden solle / ist Ipsiā artis dignitas. Die Hoheit und Herrlichkeit der Music. Wie das sie freylich eine Hoch Edle Kunst und vortreffliche Gabe sey / drüm sagt auch Sirach: Preyset seinen Mahmen herrlich / danket Ihm / und lobet Ihn mit Singen und Klingen. Es wissen euer Christliche Liebe das Jacob saget in seiner Epistel am 1. Cap. Irrret nicht / Alle gute und alle vollkommene Gabe kommt von Oben herab / von dem Vater des Lichts. Gleich wie aber nun in genere, in gemein / alle und iede Gabe von Gott herrühret: Also kan auch freylich in specie, in sonderheit / das von der Vocal- und Instrumental-Musica / das ist / von den Singen und Klingen gesaget werden / das sie auch sey eine herrliche Kunst / und vortreffliche Gabe Gottes. Herrlich und vortrefflich ist sie / 1. Ob Dei laudationem, Weil sie Gott lobet. Denn also

Jacob. 1.

Orgel-Predigt.

also sagt hier von Strach: Dancket Ihm/ und lobet Ihn mit Singen und Klingen. Wie denn auch solches hin und wieder in heiliger Schrift Gott von uns erfordert/ und wie oben im ersten Theil angeführt haben. Weil denn nun Gott die liebe Musicam/ das Singen und Klingen/ das ist/ so wohl die Vocal- und Menschliche Stimme/ als die Instrumental-Music so hoch holt/ das Er damit will gelobet werden/ so muß es ja eine hohe/ herrliche und vortreffliche Kunst und Gabe Gottes seyn? Herrlich und vortrefflich ist sie auch vors Andere/ Ob Inventionem, Wegen der Stiftung/ und Erfindung. Wer ist nun derselbe/ der sie erfunden? Mit einem Worte/ niemand anders als Gott selbst. Denn nehmen wir für uns ersichtlich/ Musicam vocalis, Das Singen/ so ist ja solche uns von Gott eingegeben und in die Natur gepflanzt/ das der Mensch Lust zu singen hat/ und die Musicam Instrumentalem und Vocalem gerne höret. So hat uns auch Gott der Herr den Mund und die Zunge erschaffen / das wir Ihn damit rühmen / und singen können/ Wassen sich dessen nicht nur allein erinnert David/ im 34. Psalm: Ich will den Herrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Sondern auch im 45. Psalm steht: Mein Herz tichtet ein feines Lied/ Ich will singen von einem Könige / Meine Zunge ist ein Briesel eines guten Schreibers. Und im 51. Psalm/ wünschet er: Herr/ thue meine Lippen auf/ das mein Mund deinen Ruhm verkündige. Ja wenn wir den Sachen rechte nachdenken wollen/ so befinden wir/ das wie englische unter den Gelehrten dafür halten/ Adam soll der erste Musicus und Sänger gewesen seyn. Weil der Chaldäische Interpres ein solchen Titel über den 92. Psalm gemacht hat: Psalmus

Psal. 34.

Psal. 44. v. 2.

Psal. 51.

Psal. 92.

Adami

Orgel-Predigt.

Adami in die Sabbathi, Ein Psalm Adams auff den Sabbath. Ich will geschweigen des Moysis / des Davids / des Assaphs / und anderer mehr / welche alle die Musican Vocalem geliebet / und vortreffliche Sanger gewesen. Ich will geschweigen der Heiligen Matronen und Weibes-Personen / die auch dergleichen Lob in heiliger Schrift wegen der Vocal-Music / das ist / des Singens / davon tragen. Als die Miriam / Debora / Hanna / Judith / Maria / und dergleichen mehr. Zwar was die Ebreer vordessen vor eine Art in ihren Singen gehabt / können wir und auch die letzten Jüden selbst nicht wissen / wie Abraham de Balmes p. 124. und Clajus in Prosod. Hebraicā gedencken. Sonsten aber bezugeset uns sonderlich Augustinus / das kurtz vor ihm Basilius in Orient habe sonderliche Singe-Chor und Ordnung August. Confess. lib. 9. c. 7. der Choral-Sanger in der Kirchen angestellet / dessen Exempel habe der Bischoff zu Weyland nachgethan / und sey hernacher solcher Gebrauch auch in die Occidental-Kirchen kommen. Das also die heiligen Bischoffe den Exempeln der heiligen Leute in heiliger Schrift treulich nachgefolget / bis endlichen zu Keyfers Conradi des Andern Zeiten / der Guido Arctinus die sechs Doce Musicales : ut / re / mi / fa / sol / la / erfundden hat / und der Singe-Kunst dermassen geholffen / das er dessentwegen von erwehntem Keyfer lieb und werth gehalten worden. Hernacher hat Dunstaplus ein Engelländer das seine auch dazu gethan / welches die beyde Franzosen Dufay und Binchoius deutlicher und formirlicher vorgegeben haben / bis letzlichen Josquinus / Lincius / Senffel / und andere vornehme Musici / die Orginal-Music auffs herrlichste an Tag bracht haben / und dieselbe anietzo noch immer höher und höher steiger. Hernacher

Orgel-Predigt.

cher hat auch Gott der Herr den Herrn Lutherum erwecket/
das die liebe Music von allen Päpstlichen Abeglauben und
Zusätzen repurgieret und gereiniget/ und die vornehmsten
Hauptstück Christlicher Lehre in gewisse Gesänge gebracht/
dass ihm dessentwegen Chyträus billlich Germania Orpheus Chytr. Tom. 1.
am nennet. Nehmen wir für uns fürs Andere/ Musicam p. 155:
Instrumentalem. Das ist/ das Klingen/ so ist gleichfalls
der Principal-Stifter und Erfinder derselben Gott selb-
sten/ welches daraus zusehen/ das Er durch seinen Knecht/
den Königlichen Propheten David/ die Musicam Instru-
mentalem also rühmet/ und will das man Ihn loben soll
mit allerley Seitenspielen und Instrumenten/ derer ein lan-
ges Register auffgezeichnet sind im 150. Psalm. Eine edle
Habe Gottes ist auch die Instrumental-Music deswegen/
weil sich gemeiniglich die heiligen Leute derselben befliessen/
unter welchen David nicht der Serlingsten einer gewesen/
welcher im 151. Psalm/ so in den Griechischen und etzlichen Psal. 151.
Lateinischen Bibeln gefunden wird/ von sich rühmet: Di- apocryphus
giti mei aptaverunt Psalterium à juventute mea. Da-
raus abzunehmen/ wie das er von Jugend auff bedacht ge-
wesen / schöne Instrumenta zu zurichten / damit er die
Thaten Gottes darauff musicire und rühme. Gonsten
lassen wir es an seinem Ort gestellet seyn/ was Scaliger/ und Taubm. in ex-
aus ihm Taubmannus gedenket/ das sich die Alten eines plic. Cul.
Instruments gebrauchet / welches vom Rohr oder holen
Stängeln gemacht gewesen/ dessen der Heydnische Gott Pan
solle Erfinder seyn. Und zwar habe man zu erst nur einen
Stängel gebrauchet/ hernacher aber zwey mit Flachs/ oder
wohl auch mit Haaren und Wachs zusammengefüget/ bis
endlichen so hoch kommen / das man sieben Rohre oder hie

¶

Stängel

Orgel/Predigt.

Stängel zusammen gemacht / und in derselben eines nach den andern geblasen / welcher denn auch hin und wieder in den Poeten gedacht wird. Und wie erwähneter Scaliger gemeldet / so sehn die sieben Stängel oben / wo man hinein geblasen / einander gleich gewesen / unten aber seyn sie ungleich / und eines länger als das andere gewesen / wie etwa ietzund im Orgelwerk eine Pfeife in einem Zache länger als die ander ist. Wir lassen auch an seinen Ort gestellet seyn / was Plinius saget / von der Lythar und Lauten / welches das älteste Götzenpiel seyn soll / so der Mercurius nach der Heyden Lichten erfunden / und anfänglich nur vier Seiten gehabt habe. Hernacher habe Choroebus der König in Rydi en die fünft dazu gethan / Hyagnis Phrygius die sechst / Terpander Lesbtus habe die siebende darauff gezogen / Simonides die achte / Timotheus die neunde. Desgleichen auch was Taubmannus sagt / daß einer mit Namē Epigonus habe mit der Hand auff der Lauten oder Lythar geschlagen / und das Plectrum oder den Federkiel weggeleget. Wie haben besseren Grund aus heiliger Schrift / daß Jubal der Sohn Lamech der siebende von Cain der Inventor und Erfinder der Instrumental Music gewesen / und von ihm seyn herkommen / die Geiger und Pfeiffer. Gen. 4. Darauff die Music unter die Heyden kommen / wie denn sonderlich die Griechen viel von der Music gehalten / massen Cornelius Nepos in vita Epaminonda bezeuget. Weil nun die Heyden nicht gewußt wer eben solche Kunst erfunden / haben die Griechen und die Räteiner nach den Griechen andere vor solcher Kunst Inventores und Erfinder ausgegeben / wie recht saget / Sabellicus Exempl. lib. 6. Cap. 2. p. 275. hernacher ist solche von Jubal erfundener Kunst immer höher und höher gestiegen / daß David

Taubm. in Cul.

Gen. 4.

Sabel. Ex.
mpl. l. 6. c. 2.

Orgel-Predigt.

David sonderliche Musicos bestelllet/welche die Lieder so er ihnen vorgegeben/ etliche auff acht/ etliche auff zehn Seiten schlagen/ und etliche auff die Cymbale richten sollen. 1. Par. 17: Wie auch solches die Überschriften über die Psalmen ausweisen. Über das ist solche Instrumental Music immer höher kommen/bis man endlichen gar angefangen solche Stück als Pfeiffen/ Trompeten/ Posaunen/ Krumphörner/ ic. zusammen zu ordnen/ und ein Orgel Werk daraus anzurichten. Gwar eigentlich können wir aus Mangelung der Antiquitäten nicht wissen/wer die Orgel erfunden und zu welcher Zeit sie auffkommen/ etliche sind der Meinung/ also waren schon zu Davids Zeiten gewesen/ weiter im 150. Psalm sagt/ daß man den HERRN loben soll mit Saiten und Pfeiffen/ da den in der Ebreischen Grund-Sprachen steht das Wortlein עוגב welches in der Lateinischen version organon das ist Orgel gegeben ist/wie denn auch die heutigen Jüden vorgebē/ dessen Praetorius gedencket / daß er selbst von etlichen sey berichtet worden/ daß Salomon zu seiner Zeit eine Orgel in den Tempel zu Jerusalem habe setzen lassen/ welche er selbst erfunden und angegeben/ die so künstlich und herrlich gewesen/ daß diese unsere Orgeln nichts dagegen zu halten/ deswegen denn sie die letzten Jüden/ keine Orgel mehr hören wollen. Weil aber solches ungewiß und in Biblischen und andern Büchern keine gewisse Nachrichtung zu befinden/ als lassen wie solches an seinen Ort gestellet seyn. Benug ist es/ daß wir wissen und glauben/ daß die Music eine edele und herrliche Gabe Gottes ist. Sonsten gedencken auch Volateranus und Crantius/ daß Papst Vitalianus/ so gelebet zu Kaiser Costantini III. Zeiten die Orgeln in die Kirchen verordnet Anno Chr. 653. zu meher Vollstimmung und Vollau-

1. Par. 17

עוגב Orga-
num (à Rad.
עוגב amavit)
Targum habet
אָבוֹבָא da-
her ist : eine
Pfeiffe. Pa-
gnin. Lexic.
Hebr. p. 1874.

Die tung

Orgel-Predigt.

tung des Kirchen-Gesangs. Kromayer in seinem Indiculo hist. Ecclesiastice will daß solches geschehen sey/ Anno 657. Wilhelmus Penckinsus Professor bey der Universitet Cantabry in Engeland will/ daß Anno 660. andere aber wollen daß Anno 820. die Orgeln in die Kirchen seyn gebracht worden. So gedencken auch die Historici daß Anno 742. andere setzen 753. Keyser Constantinus Copronymus dem König in Frankreich ein groß Pfeiffenwerk verehret/ mit Blasebälgen/ so man mit den Händen hat schlagen und mit den Füßen treten können/ welches die Herren Nurenbergischen gesehen/ und darnach ein solches Orgel-Werk gemacht haben. Wievol wir aber gleich eigendlich nicht wissen können/ wer solches Orgel-Werk und zu welcher Zeit es erfunden/ so sehen wir dennoch hieraus/ so viel/ das die Instrumental-Music ins gemein/ wie auch die Singe-Kunst eine uhralte Kunst sey/ welche hernachmahl's immer höher und höher gesiegen/ und dorwegen eine herrliche und vortreffliche Kunst / wetl Basilius schreibt: παντοχωρινὴ διαφέγον αὐθεντιμον, Quicquid antiquitate antecellit venerabile est. Alles was altes Herkommens ist/ das ist herrlich und hoch zu halten. Weil demnach auch so wohl die Vocal- und Instrumental-Music so altes Herkommens ist/ wie wir neulich vernommen/ so ist sie auch eine herrliche Kunst und hoch zu halten. Und weiter/ weil niemand unter den Menschen tüchtig etwas gutes zugedencen/ als von ihm selber/ sondern das wir tüchtig sind/ ist von Gott/ 2. Cor. 3. Und gleichwohl die Musica eine schöne und gute Kunst/ das Gott dadurch gelobet wird/ so muß sie ja eine edle Gabe Gottes/ und also billlich hoch zuschätzen seyn/wie denn auch der Herr Eu-
therus bezeuget/ das der herrlichsten und schönsten Gaben
Gottes

2. Cor. 3.

Luth. Colloq.

Orgel-Predigt.

Gottes eine die Musica sey. Herrlich und vortrefflich ist sie auch vors Dritte/ ob ipsam artis rationem Wegen der Kunst an und für ihr selbsten. Ein ieder sieht und höret wohl / was es vor eine treffliche Kunst sey. Ists nicht war/ und dem also/ wenn etwas figuraliter gesungen/ und darein auf Instrumenten geschlagen wird / muß man sich nicht billich darüber verwundern. Solche Vortrefflichkeit der lieben Music/ haben auch die Heyden etzliche erkandt/ und dahero viel darauff gehalten. Derohalben/ als einmahls die Römer über den Tisch herümmer giengen/ und sie der Themistocles weder annehmen/ noch sich drauff hören lassen wolte/ da hat man ihn vor keinem gelehrt Mann wollen passiren lassen.

Cic. Tusc. qq. l. 4. Solche herrliche vortrefflichkeit der hoch- edlen music hat auch wohl gewußt der weise Heyde Socrates/ drumb hat er noch in seinen hohen Alter auff der Leyre schla- gen lernen/ sagende: Satius esse præclarum artem sero quam nunquam discere. Es were besser eine vortreffliche Kunst langsam lernen/ als gar nicht. Epaminondas/ der Fürst in Griechenland/ hat auch schön auff der Leyre schlagen können. Wie Cornelius Nepos von ihm zeiget. Da es hat auch der heilige König und Prophet David selbsten schön auff der Harffen schlagen können. Dahero ermuntert er seine Seele solcher massen: Wache auff meine Ehre/ wache auff Psalter und Harffen/ im 57. Psalm. So schreibt auch Eu- sebius von Constantino Wagno/ dem ersten Christlichen Keyser/ das er selbsten/ wen er in die Kirchen kómen/ die Lieder an- gefangen. Ingleichen liest man auch von dem frommen Keyser Theodosio/ das er ihm allezeit/ wenn er Taffel gehalten/ etz- liche Knaben habe schöne Psalmen singen lassen. Anderer Exempel zu geschrweigen. Und was wollen wir von unsrem

Duis silem

Cic. Tusc. qq.
lib. 4.

Cornel. Nepos
in vita Epami-
nondæ.

Psal. 57.
Euseb. l. i. c. 26.

Orgel/Predigt.

Luth. Colloq.

Matth. Conc.
8. de Luth.

Luc. 2.

Luc. 21.

seligem Vater dem Herrn Luthero sagen? Welcher auch die heerlichkeit und vortrefflichkeit dieser hochdelnen Kunst gar wohl gewüst/ das er deswegen wohl sagen dürffen: Ich gebe nach der Theologia der Music den höchsten Locum/ und größte Ehre. Daher er auch einsmahls begehret von dem damahls verühmten Componisten/ Ludovico Senffeln/ das er ihm den schönen Verß/ aus dem 118. Psalm/ Non moriar sed vivam, & narrabo opera Domini. Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des Herrn Werk verkündigen/ componiren solce/ wie auch den letzten Verß des 4. Psalms/ In pace in dipsum requiescam, &c. Ich liege und schlafte ganz mit Frieden/ ic. welches er denn auch gethan/ wie solches der Herr Mathesius erzählt/ in seiner achten Predigt/ von den Historien des Herrn Lutheri. Und was sagen wir lange von wecklichen vornehmen Fürsten und Herren/ wie sie beliebung an der Music gehabt. Haben wir doch allhier Zeugen solcher Vortrefflichkeit die starcken helleuchtende HimmelsFürsten/ die heiligen Engel und ErzEngel/ die singen bey des Herrn Christi Geburth/ ihr freudenreiches Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen/ Luc. 2. Herrlich und vortrefflich ist sie auch diese Kunst/ zum vierdten/ Ob durationem, Weil sie nicht soll untergehen. Denn alle Künste werden untergehen/ ohn alleine Gottes Wort nicht/ wie Christus sagt/ Luc. 21. Und die liebe Music vergehet auch nicht/ sondern sie wird der mahl eins im ewigen Leben allererst recht angehen/ wenn wir mit den heiligen Engeln ein Exultate, ein Jubilate, ein Cantate, ein Laudate, ein Alleluja, ein Benedictus, ein Sanctus, ein Magnificat nach dem andern Gott dem Allerhöchsten zu Ehren intonieren und singen werden/ wie uns dessen

Orgel-Predigt.

sen ein Blick und Stück / Apocal. 5. gezeigt wird / da die vier Thiere / und die vier und zwanzig Ältesten für dem Samme nieders fallen / und haben Harffen und guldene Schalen voll Rauchwerks in ihren Händen / und singen ein Neues Lied. Darumb will uns Sirach auch in unserm verlesenen Texte angemahnet haben / das wir hier anfahen sollen Gott mit Singen und Klingen zu loben / und Ihm zu danken / Damit wir auch dermaul eins mit den heiligen Engeln und allen Außerwehlten im ewigen Leben können mit einstimmen.

Apoc. 5.

U S U S.

Mercket demnach hierben das was Paulus saget / Ephes. 5; Werdet voll Geistes / und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern / singet und spielt dem Herrn in euren Herzen. Den weil wir allhier hören das das Singen und Klingen so eine hochedle Kunst und vortreffliche Gabe ist / ey so stehets einen freuden wohl zu / das er dieselbe nicht missbrauche / welches Sirach auch haben will / wenn er sagt: Singet loblich / als wolt er sagen: Singet recht hertzlich und andächtig wenn ihr singet / oder lasset gar bleiben. Heutiges Tages haben die Weltkinder den Brauch / das sie meinen sie können nicht lustig sehn / wenn sie nicht weltliche Lieder singen / aber in der Kirchen Gottes / und in unsern Häusern sollen wir als rechte Christen nicht singen Cantica profana weltliche Lieder / der vornehmlich dreyerley sind / als erstlich Cantica amatoria, Huren- und Bulen-Lieder / von welchen auch gedacht wird / Esa. 23. Wann da steht / und nach siebendzig Jahren wird man von Tyro ein Hurenlied singen. Zum andern sind Cantica amatoria, Spott-Lieder / wie offimahlo geschicht / das die Gottlosen Weltkinder von den Erommen Spottlieder

Eph. 5.

Esa. 23.

der

Orgel-Predigt.

Psal. 69.

August. serm.
215, de Temp.

Amos 5.

der tichten / und sie ihnen zu Spott und Hohn anstimmen /
massen denn der ewige Sohn Gottes zur Zeit seines Leydens
solches auch erfahren müssen / da Er sagt: Die im Thor
sitzen waschen von mir / und in den Zechen singet man von mir /
Psalm 69. Aber solche Huren- und Spott-Lieder sollen von
uns Christen nicht gehöret werden / denn durch solche Huren-
und Spott-Lieder wird Gott gelästert / die heiligen Engel
von uns getrieben / und die bösen Engel herzugelockt / und
Gottseige Ehren / die es hören / werden geärgert. Justumne
est ut ex ore Christianorum, ubi corpus Christi ingredi-
tur, luxuriosum canticum quasivenenum Diaboli pro-
ficeratur? Ist auch recht und billich das aus eines Christen
Munde / in welchen der thure Leib und Blut Christi geht /
ein unverschämtes Lied / als ein schädlicher Teuffels-Biss
solle gehöret werden? fraget und saget der heilige Augusti-
nus / Serm. 215. de Temp. Zum dritten / sind auch Cantica
Idololatrica, GötzenLieder. Welche die blinden Heyden /
auch die Jüden / wenn sie von ihrem Gott abgefallen / ihren
selbsterdichteten Göttern zu Ehren gesungen haben. Aber
solche GötzenLieder sind Gott dem Herrn auch nicht gefäl-
lig / wie Er spricht / Amos 5. v. 25 / Thue nur weg das Geplerr
deiner Lieder / dann Ich mag deines Psalterspiels nicht hören.
Sondern wenn wir in unserer Kirchen und Häusern Gott lo-
ben wollen mit Singen und Klingen / so sollen wir singen
und klingen lassen Cantica sacra, geistliche und heilige Lieder /
welche auch sind unterschiedlich. Singen und klingen
sollen wir lassen / Erstlich Cantica Eucharistica, Dank-
Lieder / wie also Moses und die Kinder Israel / nach dem sie
Gott durch das Rothe Meer geführet / und ihren Feind und
Verfolger / den Pharaonem darinnen erseufset / ein schönes
Dank-

Orgel-Predigt.

Danck-Lied zu Ehren gesungen haben: Lasset uns dem HErrn singen/ denn Er hat eine herrliche That gethan/ Ross und Wagen hat Er ins Meer gestürzet. Exod. 15. Cap.

Exod. 15.

Singen und Klingen sollen wir auch lassen fürs Andere/ Cantica Didactico Paracletica, Lehr- und Trost-Lieder.

Darzu vermahnet uns Paulus/ Col. 3. Lasset das Wort Col. 3.

Christi reichlich unter euch wohnen/ in aller Weisheit/ lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und geistlichen lieblichen (das ist/ tröstlichen/ holdseligen Gnadenreichen) Liedern/ singet dem HErrn in eurem Hertzen. Dessen haben wir ein schön Exempel an dem Könige David/ welcher von sich im 119. Psalm schreibt: HErr deine Rechte/ (das ist/ dein Wort/) sind mein Lied in meinem Hause.

Psal. 119.

Singen und Klingen sollen wir auch lassen Cantica Genethliaca, Geburths-Lieder. Ein solch Geburths-Lied haben die sieben heiligen Engel bey der freydenreichen Geburth unsers Heylandes Jesu Christi/ in Gestalt eines in der Luft schwebenden Kriegs-Heeres/ gesungen: Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen/ Luc. 2. Ebenmässig hat auch der Priester Zacharias in seinem Benedictus, als in einem Geburths-Liede Gott dem HErrn für die Sendung seines lieben Sohnes lob und Danck gesaget/ Luc. 1.

Luc. 2.

Luc. 1.

Singen und Klingen sollen wir auch lassen/ Cantica Gamelica, Braut-Lieder/ in welchen die heiligen Männer Gottes die Christliche Vermählung zwischen Christo/ als dem Bräutigamb und seiner Gemeine/ als der Braut beschrieben/ und ihnen zu Ehren ein Epithalamium componirt haben/ wie dann ein solches schönes Braut-Lied ist der 45. Psalm/ und das Canticum Canticorum, oder das Hohelied Salomonis.

Psal. 45.

E

Singen

Orgel-Predigt.

Psal. 47.

Psal. 68.

Psal. 24.

Esa. 6.

Singen und Klingen sollen wir auch lassen Cantica Spi-
räusserwörde, Triumph-Lieder, mit welchen die heiligen Engel
und ErzEngel in grosser Schaar Christum den König der
Ehren mit fröhlicher Stimme angesungen haben, in seiner
herrlichen Himmelfarth, wie es der König David im 47. Ps.
beschreibt, mit diesen Worten: Gott fehret auff mit Jauch-
zten, und der Herr mit heller Posaunen. Item im 68. Ps.
v. 18. Der Wagen Gottes, (das ist, Christi als waren Got-
tes) ist viel Tausent mahl Tausend, der Herr ist unter ihnen
im heiligen Sina, das ist, Christus fehret auff in Himmel,
mitten unter den haussen der heiligen Engel, die Ihn den Kös-
ting der Ehren mit Jauchzten und Triumph-Liedern begleitet
haben, und etzliche vorhingezogen, und aus dem 24. Ps.
gerufen: Machet die Thore weit ic. das der König der Ehren
einzehe. Und als die andern gefragt, Wer ist der König
der Ehren? Haben sie geantwortet: Der Herr Yebaoth,
der Herr mächtig im Streit, das ist, der das Werk der Erlö-
fung so herrlich verrichtet, und alle unsere Feinde, Sünde,
Tod, Teuffel, und Helle überwunden hat, derselbe ist der
König der Ehren.

Werden wir nun solches thun, und nicht irgend singen
westliche Bulen Lieder, Spottlieder, Bötzlieder, sondern
werden singen und klingen lassen unter uns in Kirchen und
privat Häusern, Dank-Lieder, Lehr- und Trost-Lieder, Be-
burthsLieder, geistliche BrautLieder und dergleichen, so wer-
den wir auch der mahleins im Reich der Herrlichkeit mit allen
heiligen Engeln und ErzEngeln, nebenst allen Musikerwehl-
ten Gottes Ihn mit fröhlichen LobGesängen preisen und lo-
ben in Ewigkeit, sprechende: Heilig, Heilig, Heilig ist Gott
der Herr Yebaoth, alle Land sind seiner Ehre voll, Esa. 6.
Item,

Orgel-Predigt.

Gtem/ Heilig/ Heilig/ Heilig ist Gott der Allmächtige/ der da war/ und der da ist/ und der da kommt/ wie Apocal. 4. ge- meldet wird. Und das ist auch die Andere Ursache,

Die dritte Ursache/ warumb so wohl die Vocal- als Instrumental-Music billich unter uns bis dato erhalten/ und auch noch weiter fort- gepflanzt werden solle, ist Egregia Musices utilitas, Der herrliche Nutz den wir auch davon haben. Ihr wisset das die lieben Alten den Gebrauch gehabt/ das wenn sie etwas fürnehmen sollen/ haben sie gemeinlich vorher pflegen zu fragen: Cui bono? Wozu nützt es? Also fragt sichs auch allhier/ und zwar nicht unbillich/ Cui bono? Lieber wozu nützt die Vocal- und Instrumental-Musica? oder was thut das Singen und Klingen?

1. Deum laudat, Es lobet Gott. Denn also sagt allhier Sirach: Dancket und lobet Gott mit Singen und Klingen. Und gewißlich/ wenn die Musica nicht mehr als diese einige Nutzbarkeit hette/ so wer sie billich darumb zubehalten. Nun aber/ wenn wir uns in heiliger Schrift und andern Historien umbsehen/ so befinden wir derselben noch vielmehr.

Was thut das Singen und Klingen mehr?

2. Spiritum vaticinandi excitat. Sie erweckt den Geist der Weissagung. Da Elisa der Prophet dem Könige Joram weissagen sollte/ begehrte einen Spielmann/ und da der Spielmann auff der Seiten spielete/ kam die Hand des Herrn auff den Propheten/ das er anfing zu Weissagen/ 2. 2. Reg. 3. Reg. 3.

Was thut das Singen und Klingen mehr?

3. Victoriam impetrat, Es erlanget Sieg. Wie wir Es ist lesen

Orgl.-Predigt:

lesen von dem Könige Josaphat/das er mit einem Lobgesange
eine grosse Schlacht wieder die Kinder Ammon/ und wieder
die Moabiter gelieffert/ und den Sieg ohn allen Schwert-

2. Chron. 20.

2. Macc 12.

Schlagerhalten/ 2. Chron. 20. So lesen wir auch im 2.
Macc. 12. Als Judas mit Gorgia dem Feldhauptmann der
Edomiter gesritten/ und etzliche Jüden umbkommen/ weil
Gorgias Hauffe sich lange gewehret und Noth fürhanden ge-
wesen/ hab Judas zum Herrn gerufen/ das Er ihnen helffen
wolte/ und habe seine Leute angeschryen auff Hebreisch/ und
darauff einen Gesang angefangen/ da habe sich Gorgias und
sein Hauffe unversehens in die Flucht gewandt.

Was thut das Singen und Klingen mehr?

4. Melancholiam sugar. Es vertreibt die Melancholiey
und Traurigkeit. Also lesen wir i Sam/16. Wen David seine
Harffen nam und spielete für Saul mit seiner Hand/ so erquic-
kete sich Saul/ und ward besser mit ihm/ und der böse Melan-
cholische Sauer- und Trauer-Geist weich von ihm. Des-
gleichen lesen wir auch von dem Alexandro Magno/ das er
zum öfftern ihm die Melancholiey/durch das Litar-schlagen/
vertrieben habe.

Was thut Singen und Klingen mehr?

5. Itam sedat. Es lindert und mindert den Zorn/ und
bewegt Gott und Menschen zur Barmherzigkeit. Als eins-
malis der Reyser Theodosius/ seiner Bürgerschafft zu Antio-
chien/ eine schwere Schatzung/wegen ausgestandener Kriegs-
Empörung/ auferleget hatte/ darob die Bürger ungedul-
dig worden/ und dem Reyser nicht alleine übel nachgeredet/
sondern auch sein und seines Gemahls Bilder in der Stadt
verunehret/ zerhauen und Zerschlagen hatten; und darauf
vernommen/ das solches dem Reyser schmertzlich wehe gethan/
und

Orgel-Predigt.

und das sie ihnen die höchste Ungenoade auff den Hals geladen/
und nichts anders als der ganzen Stadt Verherung zuge-
warten hetten: Haben sie herzliche Reue über ihre Misshandlung
getragen / Gott umb derjelben gnädigen Verzeihung gebe-
ten / daneben sich dieses euerlichen Mittels gebrauchet / das sie
den Bischoff Florianum an ihre Kaiserliche Majestät abgefertigt
tiget eine Intercession und Vorbitte einzuhenden / welches
ihnen auch der Bischoff nicht versaget. Als er aber an Ke-
slerlichen Hoff gelanget / und vermercket / wie heftig der Kaiser
erzürnet / und das mit keiner Bitte bey ihrer Majestät etwas
zuerheben: Hat er sich zu des Kaisers Capellmeister / und de-
nen Knaben / so auff die Musican bestellet / gefunden / der Bü-
gerschafft zu Antiochien gestellte demuthigste Supplication
Reimweiss in einem Gesang verfasset / und für des Kaisers Lai-
fels singen lassen: Darob ihre Majestät dermassen bewogen
worden / das ihr die heißen Zehren in den Becher / so sie in
Händen hatte / herab geflossen / und alsbald die gefaste Un-
genade schwinden lassen / auch ihnen ihre Schuld vergeben.
Also lesen wir von Kaiser Theodosio dem Jüngern / gemeldten
Theodosii Enkel / das als er auff eine Zeit nach alten Brauch
die Ludos Circenses / in Begenwart einer grossen Menge
Volks gehalten / und plötzlich ein groß Ungerittert
entstanden / hat der fromme Kaiser durch den Herold aus-
rufen lassen / Man sollte das Spiel einstellen / und mit
Beten und Singen Gott den Herrn anrufen / das Er solch
Ungerittert abwenden wolle / und ist hierauff selber mitten
unter das Volk getreten / hat Christliche Gesänge ange-
fangen / da hat Gott der Herr sich lassen bewegen / das nicht
alleine das Ungerittert sich geleget / sondern auch ein frucht-
bares Jahr darauff erfolget / wie Nicephorus schreit

E ist bet/

Orgel-Predigt.

Niceph.lib.14.
cap. 13.

Psal : 51.
Psal : 103.

Sir. 41.

Taubm. Epi-
gramm. l. 2.
p. 380.

Cyr. Spang.
part. 3. cit.
Luth. fol. 8.

bet / lib. 14. Cap. 13. Desgleichen schreibt auch von sich der vornehme und gelehrte Theologus Herr Johannes Arndt, gewesener General Superintendent zu Lüneburg, wie es ihm gedencke/das als einsmahl ein grausames Wetter entstanden/ da er noch ein Knabe gewesen/ und es sein Vater angeordnet/ das die Schulknaben/den 51. Psalm/und den 130. Psal reimweise/ das ist/ Erbarm dich mein O Herr Gott/ und Nun lob mein Seel den Herrn/mit Zittern und Zagen gesungen/ Gott sei dadurch zur Barmherzigkeit bewogen worden/ und habe das grausame Wetter lassen ein Ende nehmen. Wie denn ich mich auch noch erinnere/das zu meiner Zeit/ als ich in der Kurfürstlichen Land-Schule Weißen/ allda ich mich sechs Jahre/ als ein Alumnus befunden/ gewesen/ wann etwa ein Ungewitter; entweder bey Tag oder bey der Nacht; sich erhoben/ sich die Knaben in das Rectorium zusammen haben verfügen/ und eine schöne Motete nach der andern singen müssen/ Gottes Zorn/ und grausames Ungewitter dadurch abzuwenden.

Was thut Singen und Klingen mehr?

6. Gaudium & devotionem suscitat. Es erweckt Freude und hertzliche Andacht. Das dahero Sprach im 41. Cap. saget: Geleenspiel erfreuet das Herz: Und deswegen schreibt auch der vornehme Poet Taubmannus:

Qvem non viva suo delectat Musica flexu,
Hunc ego non hilum cordis habere puto.

Wen die Music nicht lustig macht/
Der wird von mir vor nichts geacht.

So schreibt auch Mr. Cyriacus Spangenberg/von Johanne Weißen/ einem alten frommen und gelehrtten Manne/ der im letzten Jahre seines Lebens von dem Päpstlichen Breve el zu

Orgel-Predigt.

el zu unserer Lehre und Religion sich bekehret / das derselbige gegen ihm ausdrücklich sich habe verlauten lassen; Wenn D. Luther nicht mehr gethan hette, denn das er nur das Vater unser / wie wirs singen / in Gesangs Weise gebracht / so hette er doch damit eine nützlichere Arbeit gethan / als alle Gelehrten im Pabstthum mit ihren Büchern und Commenten / dafür ihm auch die Welt nicht genugsam danken könnte. Augustinus der alte Kirckenlehrer / schreibet von sich / das / als er in Meyland kommen / und die schönen Hymnos / welche der Bischoff Ambrosius geordnet hatte / singen gehöret / so sey ihm eine solche Krafft ins Herz gangen / daß er darüber viel sehnlicher Zehren vergossen / und das sey die Ursach und der Anfang seiner Bekehrung gewesen. So hat auch offe pflegen zu sagen der Herr Lutherus / das er seinen ersten Gedanken vom Evangelio im Pabstthum geschöpfet habe aus der Sequenz zu Weyhnachten: O beata culpa, quæ :alem meruisti Redemptorem! O du selige Schuld / die du einem solchen Erlöser erlanget hast! Also singen die drei Männer im Feuer-Ofen / ihnen damit eine Freude und Devotion zu erwecken. Und Heinrich Müller hat auch ein schönes Lied im Gefängniß getichtet und gesungen / sich dadurch destofreudiger zu seinem Tode zumachen / nehmlich: Hilf Gott das mirs gelinge ic. welches er mit diesen Worten geschlossen: Hat Heinrich Müller gesungen in dem Gefängniß seyn.

Was thut das Singen und Klingen mehr?

7. Castitatem conservat. Es erhält den Geist der Keuschheit / und wehret aller Unkeuschheit. Weil Clytemnestra Agamemnonis Ehe-Wieb / Demodocum ihren Spielmann und Musicanten umb sich hatte / kunte sie wenig von dem Ägypto wieder die Ehe zu handeln bewegen und überweltiget

Homer Odys.

Orgel-Predigt.

weltiget werden/ wie davon beym Homero zu lesen.

Was thut das Singen und Klingen mehr?

8. Memoriam firmat. Es stercket dem Menschen das Gedächtniß. Dahero schreibt Älianus von den Cretensern/ das sie ihre Kinder in Schulen darumb zur Music gewehnet/ damit ihr Memoria und Gedächtniß dadurch erfrischet/ und sie zum Studieren desto hurtiger würden.

Was thut Singen und Klingen mehr?

9. Morbos propulsat. Es vertreibt die Krankheiten. Gestalt denn wir lesen/ daß Terpander und Arion/ ihrer viel von schweren Krankheiten durch ihre Music sollen erlediget haben. Thales der Cretenser/ hat durch die Eiebligkeit der Lauten/ die Pestilenz und andere Krankheiten vertrieben. Empedocles Agrigentinus/ soll einen Wahnsichtigen Jüngling mit seiner Music zurechte gebracht haben. Desgleichen wird auch gemeldet von dem Genocrate und Asclepiade dem Arzte/ das sie mit ihrer Musica Instrumentali und Vocali/ die Unsinngigen und Wahnsichtigen sollen curiret und zurechte gebracht haben. So soll auch Ismenias Thebanus/ der Boeotier viel durch das Singen von Leidemweh erlöst haben. Und wer kan alle Nutzbarkeiten der hochedlen Music erzählen? In Summa/ es bleibt wohl dabej/ was Euatherus gesagt: Die Musica ist eine Gabe und Geschenke Gottes/ und nicht eines Menschen / sie vertreibt den Teuffel/ macht die Leute fröhlich/ man vergift dabej alles Zorns/ Unkuschheit/ Hassart/ und anderer Laster.

U S U S.

MErcket hierben zum Beschluss/ das weil wir nun gehöret haben/ das so wohl die Instrumental- als Vocal-Musica fortzupflanzen nicht allein von Gott in

vid. D. Jacobi
Matini Ver-
nunfts-Spie-
gel. p. 889.

Luth. Tisch-
reden tit. 68.

Orgel-Predigt.

in heiliger Schrift geboten/ sondern auch weil wir gehöret haben/ das es so eine vortreffliche Sabe Gottes/ und hochedle Kunst sey/ ja weil wir auch über das noch gehöret/ was vor grosse Nutzbarkeit dadurch könne geschaffet werden/ also das derselben Fortpflanzung wir ohne Sünde nicht wohl können unterlassen: Als sollen wir billich hierbei erinnert seyn/ GOTT zu förderst hertzlich zu danken/ das Er die Edle Music-Kunst den Menschen nicht alleine geoffenbaret/ sondern uns auch die hohe und grosse Gnade giebet/ daß das Neue Lied des heiligen Evangelii/ welches das Lied des Lammes genennet wird/ Apocal. 15. in unsern Kirchen so rein gesungen wird. Insonderheit aber/ haben wir unsers theils Ursach Gott höchlichen zu danken/ wegen dieser grossen Gnade/ die Er uns seithero bey solchen kostbaren Bau verliehen/ das Er nicht allein zu dessen glücklichen Anfang vornehmer Sympatrioten und Patronen Hertzen gerahret/ das sie so willig und fröhlich solch Werk durch ihre Liberalität und Freygebigkeit/ haben befördern helfen: Sondern auch danebenst Friede/ Ruhe/ Gesundheit und Segen geben/ das wir solchen zum Stand und Ende glücklich und erwünscht haben bringen können.

Apoc. 15.

Erinnert sollen wir auch seyn zu schuldiger Dankbarkeit gegen diejenigen/ die da bey solchem kostbaren Orgelbau/ durch ihren guthertzigen Rath und würckliche That uns an die Hand gegangen/ und sich so ansehlich angegriffen/ daß wo es ohne solche ihre ruhmwürdige Beysteuer gewesen/ wir so baldে zu denselben nicht hetten gelangen können. Wassen dann mit Stillschweigen nicht zu übergehen/ was in der Churfürstlichen Residentz-Stadt Dresden/ durch Zurathen unserer hochgeehrten LandesLeute/ bey andern vornehmten Stan-

ß

des-

Orgel-Predige.

des Personen/ ist colligieret und gesammlet worden/ welches sich fast in die zwey hundert Thaler erstrecket. Nun was durch sie geschehen/ das hat Gott gethan/ der hat seine Ehre dadurch befördern wollen. Derselbe Allerhöchste Gott/ der da ist ein reicher Vergelter alles Guten/ der wolte auch sie allerseits dafür segnen an Leib und Seele/ an Haab und Geahr/ Gut und Ehre/ Er wolle ihnen geben was ihr Herz wünschet/ Er wolle sie segnen aus Zion/ daß sie sehn das Glück Jerusalem ihr Lebelang/ daß sie seyn die Gesegneten des Herrn/ von nun an bis in Ewigkeit.

Ingleichen haben wir auch Ursach zu danken/ dem Ehrenvesten/ Vornehmen und Kunstreichen Herrn Tobias Welschen/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Hoff-Orgelmachern zu Dresden/ der auch nach Gottlicher Hülfte bey diesem Orgelbau/ seinen Fleiß und Treue in der Kunst und Arbeit/ nach Bezalels Exempel/ nicht gespart/ sondern solches Werk läblich absolviert und vollbracht. Gott wolle ihn ferner mit dem Gesetz der Weisheit erfüllen/ auch dasjenige/ was er unserer armen Kirchen hierinnen gegütet/ durch seinen Gegen ihm anderweit reichlichen erstatten.

Schlusslich sey auch in gemein Dank gesagt/ Einem Ehrenvesten Wohlwesen Rath/ und allen und ieden/ die sich in dieser unserer Kirchfarth befinden/ beydes denen von der Bürgerschaft so wole eingepfarrten Dorffschäffen/ das sie diesen unsern Orgelbau zu befördern sich auch so willig erzeigt/ in dem etn ieder nach seiner Substanz und Vermögen etwas aus guten Willen dazu spendet und betreht; Und zwelffelt mir nicht/ der Grundgütige Gott werde laut seiner hochstolchen Pausage solches Ihnen mit seinem mildreschen Segen gewiß wieder erstatten und vergelten. Wollen also hiermit

Orgel-Predigt.

hiermit dich Neue Orgelwerck im Rahmen Gottes/ wie wir
angefangen/ dem Organisten tradieren und übergeben/ sol-
cher gestalt/ das er vorangedeuteter Ermahnung eingedenkt/
dasselbe zu Christlichen Melodien also gebrauche/ das es Gott
im Himmel zu Ehren/ bey den Zuhörern aber zu Erweckung
Christlicher Andacht/ fleissiger Anhörung Götliches Worts
und herzlicher Dankbarkeit/ für alle Geist- und leibliche
Wohlthat/ gereichen möge.

Der hERR unser GOTT sey mit uns/ wie ER
gewesen ist mit unsren Vätern/ ER verlasse uns nicht/
und ziehe die Hand nicht ab von uns/ zuneigen unser
Herz zu Ihm/ das wir wandeln in allen seinen Wegen/
und halten seine Geboth/ Sitten und Rechte/ die ER
unsren Vätern geboten hat/ ER behüte auch unser
Land und Stadt/ und sonderlich diese unsere liebe Kir-
che und Orgel/ für Feuers-Noth/ und andern Unge-
lück! ER der hERR unser GOTT sey uns auch
freundlich/ und fördere das Werck unserer Hände/ (das
ist/ das geistliche und weltliche Regiment/ wie es Lutherus
auff dem Rande erklärt/ bey uns/ ja das Werck unserer
Hände wolle ER fördern! Ihme dem wahren Gott/
der da ist einig im Wesen/ und Dreyfaltig in Personen/
GOTT Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ sei Lob/
Preiß/ Ehre und Dank gesagt/ von nun
an bis in Ewigkeit/ Amen/

A M E N!



T. O. A.



SI quos nobilitat' mentis praestantis acumen,
STARCKIUS hos inter non fuerit minimus.
Quad probat Ejusdem hæc insignis concio, quippe
Doctorum eloquio cuncta per arva volat.
Hoc mecum reputans, Fautor, Tibi, maxime, letus
Gratulor, ingenium non latuisse tuum.

Ἐκ ΤΟΥ ῥαραχῆμα
paucula hæc addebat

M. CHRISTIANUS MIRUS.

Ille Syracusius currentia sidera vitro
Præbuit intenui. Nobilis artis opus.
Organa depingunt venturæ gaudia vitæ,
Annon exsuperant illius acta senis?
Hocce docet celebris præsens tua concio, Starcki,
Quam probat unanimi Camæna sono.

ΕΧΕΔΙΚΩΤΗ
M. Esaias Pufendorffer.

Organa qvod diæ sint pneumatica organa laudis,
Concio demonstrat, Vir Reverende, tua.
Quæ simul ratione docet fieri ora piorum
Elogii possint organa, JOVA, tui.

Scilicet invicti celebranda est dextra Tonantis
Omnipotens vivis Organicisq; modis.
Rectè hinc ergo tui Mensuram nominis imples,
Dum dextram fortis tollis ad astra DEI.
Facta diu celebra divinæ fortia dextræ,
Annorumq; * sics filius immò senex!
Ita suo Fautori & Promotori multis
nominibus venerando δλοτύχως vovet

Johannes Götzinger/
Mittvy. Mif. SS. Theol. Stud.

S I N I S,

* Nomen Ben-
jamin Luth. &
alii vertunt fi-
lium dexteræ,
Trofius in
Gramm. lib. I
71. filium Al-
morum.

09. 74
27. Aug. 1975

27. 11. 84
13. Sep. 1988

Datum der Entleihung bitte hier einstempelein!

digitalisiert	misc. 3	30603431X



III/9/280 JG 162/6/86

A. Pax H 510

